

Zeitschrift: Rote Revue : sozialistische Monatsschrift
Band: 11 (1931-1932)
Heft: 10

Titelseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 19.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

JUNI 1932

HEFT 10
11. JAHRGANG

ROTE REVUE

SOZIALISTISCHE MONATSSCHRIFT

HERAUSGEBER: SOZIALDEMOKRATISCHE PARTEI DER SCHWEIZ

Sollen die öffentlichen Betriebe die Löhne abbauen?

Von *Robert Bratschi*.

Bundesrat Musy hat den Ehrgeiz, als Prophet des Lohnabbaues zu gelten. Er war der erste Magistrat, der dieses Mittel als notwendig, ja als das allein mögliche erklärte, um die Krise, deren Dauer er auf viele Jahre schätzt, überwinden zu können. Er hat den Lohnabbau als allgemeine Maßnahme gefordert, die in allen öffentlichen und privaten Betrieben durchgeführt werden müsse. In seinen Propagandareden hat Herr Musy den Lohnabbau in der Hauptsache mit Argumenten wirtschaftlicher Natur begründet. Die Schweiz müsse ihr ganzes Preisniveau senken und der internationalen Marktlage anpassen, wenn sie ihren Export sichern und damit die Wirtschaft retten wolle. Eine wichtige Rolle spielen dabei nach Ansicht des Herrn Musy die Löhne.

Wir vertreten nicht die Anschauung, daß die Festsetzung der Löhne nur eine Machtfrage sei. Andere Faktoren spielen dabei mit, weil die Löhne tatsächlich auch einer der zahlreichen Preisbildungsfaktoren sind. Die Bedeutung der Löhne für die Preisbildung ist aber im kapitalistischen System hauptsächlich aus zwei Gründen stark zurückgegangen, und zwar einmal, weil in der Epoche der Rationalisierung die Kapitalinvestitionen in den Betrieben und die daherigen Lasten absolut und verhältnismäßig gewaltig gestiegen sind, und sodann, weil die Ausschaltung der Konkurrenz, durch Gründung von Organisationen zum Zwecke von Preisabmachungen und Preisbindungen, die Preise von den Löhnen mehr und mehr unabhängig macht. Es besteht daher gar kein Zweifel darüber, daß die Rolle der Löhne bei der Preisbildung seitens der Arbeitgeber maßlos übertrieben wird. Diese Seite des ganzen Problems ist in der Öffentlichkeit schon so eingehend erörtert worden, daß an dieser Stelle ein allgemeiner Hinweis genügt.